

Freaks of Nature

Von sailor_muffin

Kapitel 3: Der Retter

„Hey, warst du nicht einer von den beiden die Erste im Eignungstest wurden?“

L wurde unsanft aus seinen Gedanken gerissen. Vor ihm standen mehrere Jugendliche, Erstsemester von durchschnittlicher bis abfallender Intelligenz würde er schätzen.

Vier insgesamt, alle breiter gebaut als er, was nicht schwer war, und zwei von ihnen größer.

„Ja genau. Der andere war so ein reicher Schönling gewesen. Und du? Haben sie dich unter ner Brücke gefunden?“

Offene Feindseligkeit. Das könnte unangenehm werden.

Ls Kopf war mit einem Schlag angefüllt von Fakten und Studien über Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen, Gruppenbildungen als Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, Bedürfnis nach sozialer Anerkennung und und und.

„Hey, ich hab dich was gefragt! Bist du dir zu fein um mit uns zu reden?“

Der Anführer der Truppe versetzte ihm einen Stoß vor die Brust der ihn zwei Schritte zurückstolpern ließ.

Obwohl er nichts lieber täte als diesen Kindern ehrlich zu antworten, ja, er war sich zu fein dafür, Herzlichen Dank und auf Wiedersehn, sah er doch ein dass dieses Problem anders zu lösen sein müsste, wenn er körperlichen Schaden vermeiden wollte.

„Sag mal bist du taub? Oder n bisschen zurückgebliebenen?“

Zu allem Überfluss fing sein Herz auch noch an schneller zu schlagen, ein leichter Schwindel setzte ein und sein Atem verkürzte sich.

In Panik zu verfallen konnte er sich absolut nicht leisten, auf die zwei Basisinstinke 'Angriff oder Flucht' zurückzugreifen erschien ihm lächerlich, wo es sich nur um frustrierte, unsichere Studenten handelte, die ein Ventil für ihre Agressionen suchten.

Vorsichtig nahm er mit zwei Fingern den Lutscher aus dem Mund.

„Ich würde hier nur gerne auf meine Verabredung warten. Meine Gegenwart wird euch nicht lange belästigen.“

Seine Stimme klang immer noch gewohnt monoton, trotz seiner feuchten Hände und

dem pochendem Herzschlag.

Kaum hatte L den Mund wieder geschlossen war ihm klar dass er das Falsche gesagt hatte.

Allerdings konnte er sich auch nicht vorstellen was die richtige Reaktion gewesen sein könnte, diese Jugendlichen waren offensichtlich auf eine Auseinandersetzung aus.

Der Kreis um ihn begann sich langsam zu schließen, eine kleine abgeschirmte Welt in dem das Rudel den Einzelgänger ungestört erlegen konnten.

Kein Außenstehender würde es wagen in diesen rudimentären Akt einzugreifen. Körperliche Auseinandersetzungen wurden bis zu einem gewissen Grad übergangen und die Studenten ließ man die Rangordnung unter sich regeln.

„Machst du dich lustig über uns, hä? Hallo?! Schau mich gefälligst an wenn ich mit dir rede!“

Der Anführer grub seine Hand in Ls Haare und riss ihm den Kopf in den Nacken.

L zuckte vor Schmerz zusammen, seine weiten Augen auf das verzerrte Gesicht vor ihm gerichtet. Er konnte den warmen Atem des Jungen auf seiner Haut spüren.

Ihm wurde übel.

Der Detektiv rechnete damit dass er mit Einem von ihnen fertig werden könnte, wenn es gut lief auch mit Zwei. Aber Vier überstiegen doch seine Fähigkeiten in Capoeira, und an körperlicher Stärke und direkter Nahkampf Erfahrung war er weit unterlegen.

„Jetzt pass mal auf du kleiner Freak. Ist mir total egal wie gut du in dem Test warst, du brauchst hier trotzdem nicht so zu tun als wärst du was besseres.“

Der Anführer riss ihm seinen Lutscher aus der Hand und warf ihn achtlos auf den Boden.

Die Geste erschien L fast lächerlich und er spürte wie ein hysterisches Kichern in ihm hochstieg aber im nächsten Augenblick traf ihn ein so harter Schlag ins Gesicht dass er rückwärts auf den steinigen Boden fiel.

Schmerz. Schock. Ein seltsamer Moment um jetzt gerade an Kira zu denken.

'Kira beschützt die Schwachen. Jetzt schikaniert mich keiner mehr.'

So oft hatte er diesen Satz schon in Internetforen gelesen.

Kinder, die bereit waren einen Massenmörder zu unterstützen um diesem Alltag zu entkommen.

'Kira beschützt...'

„Hideki! Da bist du ja!“

Als Light am Schauplatz ankam hatte sich die Situation schon recht aufgeheizt.

L saß am Boden, Blut tropfte ihm aus der Nase und seine Lippe war aufgeplatzt. Für Andere müsste Hideki nur überrascht und leicht irritiert wirken, aber Light wusste schon auf welche Zeichen er achten musste, das minimale Zittern, die blasse Gesichtsfarbe und für einem winzigen Moment dieser Ausdruck als sich ihre Augen trafen.

Hast du Angst L, hm? Was geht in deinem Kopf vor?

Lights Hand zuckte, er hätte am liebsten gleich noch einmal auf den Detektiv eingeschlagen, nur in der Hoffnung dass sich der Ausdruck noch einmal zeigen würde und Light erkennen könnte was sich dahinter verbarg.

Aber das Wichtigste zuerst. Entschärfung der Situation.

„Was sitzt du da unten rum? Bist du jetzt schon zum Laufen zu blöd? Ich hab den Tennisplatz für 14 Uhr reserviert und ich will vorher noch was Essen. Also beweg dich.“

Während L sich langsam wieder auf zwei Beine stellte meldete sich einer der Jungs zu Wort, die sich mit sichtlicher Mühe versuchten auf diese neue Situation einzustellen.

„Ach, und du bist die Verabredung? Dann seit ihr auch noch Schwuchteln?“
Verabredung? Was in aller Welt hatte L ihnen erzählt?

„Ich hab das Tennisspielen in der Mittelstufe aufgehört und jetzt hol ich ein bisschen nach. Und wenn es heißt dass ich zweimal die Woche mit der Vogelscheuche da rumhängen muss, hey, ich hab nen starken Magen.“

Das war das entscheidende Kommentar gewesen. Die Aufnahme in eine Gruppe durch den gemeinsamen Ausschluss einer dritten Partei.

Die Jungs lachten, der Kleinste mit einem deutlichen Akneproblem gab ihm sogar einen freundschaftlichen Schlag auf die Schulter.

Innerlich kochte Kira vor Wut. Diese dummen Kinder waren es nicht wert dieselbe Luft wie L zu atmen.

Dass sie es wagen konnten so auf ihn herabzusehen und Light dann auch noch als einer der Ihren zu behandeln.

Ungeziefer.

Aber jetzt musste er sich auf das Wesentliche konzentrieren.

Und das Wesentliche hatte schon begonnen sich langsam vom Platz zu schleichen. Als Light ihm nachlief und keine Reaktion mehr von der Gruppe kam konnte er sicher sein dass die Gefahr, zumindest fürs Erste, gebannt war.

Beide gingen schweigend nebeneinander her, L hatte den Blick auf den Boden gerichtet, Daumen leicht an den Mund gelegt, Blut von der Nase und der Lippe tropfte auf sein weißes Shirt.

„Hideki, alles in Ordnung? Geht es dir gut? Das mit vorhin tut mir sehr leid. Anders hätten sie uns nicht in Ruhe gelassen.“

Light versuchte besorgt und schuldbewusst zu klingen. In Wahrheit war er wütend dass seine ganzen Pläne über den Haufen geworfen wurden.

Einen kleinen Einblick in L, als er ihn vom Boden aus ansah, war ihm vergönnt gewesen, aber jetzt schien noch verschlossener als sonst.

Soviel zu dazu, einem in Sicherheit gewiegten L ein bisschen mehr unter seine Kontrolle zu bringen.

Außerdem würde dieser Vorfall die Wahrscheinlichkeit, dass L noch einmal vor die Türe geht, bestimmt nicht steigern.

Verflucht!

„Light-kun hat mich aus einer unangenehmen Situation geholt, vielen Dank.“

Light versuchte irgendeine Gefühlsregung in L zu finden, aber er schien absolut neutral. Er wusste nicht was er jetzt sagen könnte und entschied sich dafür L den nächsten Schritt bestimmen zu lassen.

„Wohin gehen wir jetzt?“

L hatte aus den Tiefen seiner, jetzt ziemlich verstaubten, Jeans mit ebenfalls verstaubten, aufgeschürften Händen einen zweiten Lutscher gekramt.

„Zum Tennisplatz natürlich. Wir können auch gerne noch einen Umweg machen, falls du das Bedürfnis hast etwas zu essen.“

Light blieb abrupt stehen.

„Das kann doch nicht dein Ernst sein!“

L drehte sich um, völlig ausdruckslos.

„Wieso?“

„Weil du aussiehst als wärst du überfahren worden.“

Nein, nein, nein!

Das Tennisspielen sollte etwas sein dass L dazu bringt zutraulicher zu werden, es würde nichts bringen wenn er völlig verschlossen, mit zusammengebissenen Zähnen und blutverschmierter Kleidung gegen Light antreten würde.

L würde nur beweisen wollen dass er das Match durchhalten könnte, dass ihm das Erlebnis von vorher unbeeindruckt gelassen hätte. Jede Aussicht auf ein spielerisches Duell von Geist und Verstand wäre unweigerlich verloren.

„Mein leicht mitgenommenes Äußeres hat nichts an meinen sportlichen Fähigkeiten verringert. Ich bin sehrwohl in der Lage es mit dir aufzunehmen.“

Light seufzte.

„Wie auch immer, am Platz sind Sportumkleiden. Im Waschraum kannst du dich ein bisschen saubermachen. Der Dreck muss aus deinen Wunden.“

Grünes Papier wurde mit zwei Fingern zu Boden fallen gelassen und ein genauso giftgrüner Lutscher zwischen immer noch blutende Lippen gesteckt.

„Einverstanden.“